

## Mixturen, Tränkchens u. Zulepen. I

6.

Zulep den Abgang des Urins zu befördern  
und bei der Engbrüstigkeit zu  
gebrauchen-

Rc. Milleped. viuor. No. LX.  
contundantur et terantur  
in mortario vitreo successiue  
affundendo

¶ae Petroselin.

Asparag. āā ʒj.

Colat. c. expressione fact.  
adde

Syr. de Erysym. ʒj.

M. D. S. Auf einmahl zu nehmen.



## Das siebente Kapitel.

Von denen

## Emulsionen oder flüssigen milchartigen Arzneien.

§. 61.

Eine Emulsion ist eine Form eines flüssigen Arzneimittels, welches aus seiden öhlichen Früchten und Saamens, auch einigen harzigen und überhaupt solchen Mitteln welche entweder vor sich mit Wasser gerieben, oder durch  
Beis

## 126 Das VII. Kapitel. Von denen

Beimischung anderer Sachen eine milchartige Feuchtigkeit machen, verfertigt wird, und das Ansehen wie eine Milch hat. Daher wird auch diese Art von einigen schlechweg eine Milch, gemeinlich aber Mandelmilch genennet, weil die mehresten aus Mandeln und diesen ähnlichen Früchten pflegen bereitet zu werden: sie heißen lateinisch *Emulsio*, *Emulsum*, oder *Amygdalatum*. Man bedienet sich dieser Formel zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch, wider allerlei Krankheiten und Zufälle, besonders aber werden die wirkliche von Mandeln und allerlei Saamens zubereitete Mandelmilche (*Amygdalata*) vornehmlich zur Kühlung, Stärkung und subtilen Nahrung vor schwindsüchtige und andere sehr abgemattete und schwache Patienten verordnet.

### §. 62.

Die Materie oder die Ingredientien, woraus diese milchartige flüssige Arzneimittel zubereitet werden, sind hauptsächlich von zweierlei Art, und zwar erstlich diejenige, welche dieser Form eigentlich das Ansehen, die Farbe, und die Substanz einer Milch geben, welche ganz füglich *Emulgenda* genennet werden, und zweitens die Auflösungs und verdünnende Mittel, wodurch die Emulsion dünne und flüssig wird. Außerdem werden in diese Form auch noch andere theils flüssige, theils trockene Mittel sowohl zur Mitwirkung und genaueren Auflösung derer *Emulgendorum*, als auch blos zum bessern Geschmack und

## Emulsionen, oder milchart. Arzneien. 127

und zur Annehmlichkeit zugemischet und werden *Accessoria* genennet, welche alle wir izzo mit mehrerem anführen wollen.

### §. 63.

Die Emulgenda sind alle solche Körper welche entweder an und vor sich selbst gerieben (wie die Mandeln und viele andere Körner und Saamens,) oder auch durch Zumischung mit andern Mitteln einen solchen öhligt fetten und milchartigen Saft constituiren. Zu der erstern Art gehören erstlich allerlei Körner (Nuclei) und Früchte, als namentlich, die bittere und süsse Mandeln, die Pfirsich: Pflaumen: und Kirsch: Körner, die welsche Pimpernüsse (pistaceae,) die Ziebelnüsse oder Pinellen (pineae,) und wenn man will so kann man auch die welsche und selbst die Haselnüsse dazu gebrauchen. Zweitens gehören zu dieser Art fast alle und jede Saamens, welche weisse Körner in sich haben, und welche, wenn sie gequerscht und mit Wasser gerieben, eine weisse milchartige Feuchtigkeit von sich geben; unter solchen sind die gebräuchlichsten die *femina quatuor calida majora et minora*, und die *femina quatuor frigida majora et minora*, welche aus der *Materia medica* bekannt seyn müssen: ferner die *femina aquilegiae, cannabis, card. benedict. et mariae, carthami, citri, hyoscyami, napi, papaueris albi, poeoniae, violarum* und andere mehr. Zu der letzteren Art gehören die natürliche Balsame, als die *balsami de copaiua, de Mecha,*  
Peru-

## 128 Das VII. Kapitel. Von denen

Peruvianus niger, terebinthina Veneta &c., im gleichen einige besonders purgirende resinae, als die resina Jalappae und scammoniei: ja auch der Kampfer und der Wallrath (sperma ceti) gehören gleichfalls hieher, deren einige mit Mandeln, andere aber mit dem gelben vom Ey gerieben und mit Wasser gemischt ebensals eine öhligt fette milchige Flüssigkeit liefern.

### S. 64.

Das menstruum, oder Auflösungsmittel, wodurch diese Milchen flüssig genug gemacht werden sollen (§. 62.) werden entweder blos in dieser Absicht zum verdünnen zugesetzt, und in solchem Fall bedienet man sich hiezu des blossen reinen Wassers oder anderer unschmackhafter oder nicht übel schmeckender unwürksamer destillirter Wässer und Decocte, als da sind das decoctum hordei simplex vel cum C. C., das decoct. avenae, das decoctum auenaceum &c.: oder es werden auch solche menstrua zugleich in Absicht einer Mitwirkung zugesetzt, wozu man denn entweder besondere decocte erst zubereiten lässet, oder man erwählet welche von solchen destillirten Wässern, welche einigermassen mit wirken können. Die Accessoria (§. 62.) endlich, welche nothwendig müssen beigemischt werden, weil ohne denselben die Medicin nicht milchartig werden kann, sind entweder Mandeln und andere dergleichen Körner, oder auch das gelbe vom Ey, als durch welche eigentlich diejenige harzigte und  
balz

## Emulsionen, oder milchart. Arzneien. 129

balsamische Mittel, welche die letzte Art der Emulgendorum ausmachen (§. 63,) in die Form einer milchartigen Arznei gebracht werden. Ferner gehören auch zu denen mitwirkenden accessoriis auch noch einige weisse zarte Pulver, als Lapides ☉ und Conchae ppt. Gum diaphor. Mandibul. Lucii pisc. ppt. Magister. dent. apri, C. C. philok. ppt. Species de hyacynth. und dergleichen mehr, welchen man auch wohl etwas vom Nitro depurato beimischet. Die andere accessoria aber, welche nur zur Annehmlichkeit und Verbesserung des Geschmacks zugemischet werden müssen, sind entweder gemeiner Zucker, oder Saccharum penidium s. perlatum, die Julcepi officinales und die nicht saure und nicht färbende Syrupe, als der Syrupus de althaea, papaveris albi &c.

### §. 65.

Die Ordnung, welche man beim Verschreiben derer Mittel, so diese Art von Form einer Arznei ausmachen soll, in Acht zu nehmen hat, ist folgende: Man verschreibet nemlich zuerst die emulgenda, und denn (wenn solche Saamens und Körner sind) gleich die Wässer, wenn aber die emulgenda Harze oder Balsame &c. sind, so folgen diesen erstlich in der Ordnung die Eydotter, oder Mandeln, und denn die Wässer, hierauf folgen die Pulver und zuletzt die angenehm und süßmachende Mittel, als Zucker &c. Die allgemeine Dose, wie viel man auf einmahl davon verschreiben soll, ist verschiedentlich, denn biswei-

3

len

len verschreibet man nur so viel als auf einmahl zu nehmen nöthig ist, wie solches besonders bei denen Purgirmilchen geschieht: wenn sie aber zum beständigen Getränke dienen sollen, so verschreibet man wohl eins, bis zwei Pfund auf einmahl. Sonsten aber pfelet man gemeinlich davon nicht über Ziv bis Zviiij auf einmahl zu verschreiben, weil sie besonders im Sommer bei grosser Wärme und so auch in warmen Zimmern sehr bald umschlagen und zu verderben pflegen. Die Dose aber wie viel auf einmahl einzunehmen, muß nach denen Ingredientien bestimmet werden: die aus Mandeln, Saamens und Körnern bereitere läset man zu einer Theeschaale voll auch mehr auf einmahl nehmen, die aber aus Balsamen, Kampfer ꝛc. müssen, nachdem mehr oder weniger Wasser zugesetzt werden, zu einem halben oder höchstens einem ganzen Löffel voll auf einmahl zu nehmen verordnet werden.

## §. 66.

Endlich müssen wir noch die Proportion derer zu verschreibenden Mittel eines zum andern mit wenigen anzeigen, diese pfelet bei denen so aus Mandeln, Körnern und Saamens bereitet werden, folgende zu seyn, daß man auf ein jedes Quentchen von Saamens oder Körnern ʒj Wasser, ʒij Pulver, und ʒj Ziß. Zucker oder Ziß bis Zij vom Zulep oder Syrup verschreibet, letzteres kann man süglich der Beurtheilung des Apothekers wie auch die Menge der Wasser ebenfals dessen

Gut-

## Emulsionen, oder milchart. Arzneien 131

Gutdünken überlassen: denn einige Saamens geben mehr andere hingegen weniger Milch. Bei denen andern Milchen so aus Balsamen oder Harzen ic. bereitet werden, kann man folgendes Verhältniß beobachten. Man nimmt nemlich auf ʒj oder ʒiſ. von Terbenthin, balsamo Peruviano, de mecha oder sonst einem andern ein gelbes vom Ey, ʒij bis ʒiij Wasser und etwa ʒij bis ʒß Zucker oder Syrup. Auf jedes Gran von der Resina Jalappae oder Scammonci nimmt man wenigstens acht bis zwölf und mehr Gran abgeschälte Mandeln, oder auf 6, 8 bis 12 Gran derselben das gelbe von einem Ey, und man kann auch auf jeden Gran von resinis ungefehr ʒj Wasser rechnen. Den Kampfer läſſet man auch vermittelst derer Mandeln in die Form einer milchigen Arznei bringen, da man denn auf gr. vj. Kampfer etwa drei, vier oder bis fünf Stück abgeschälte Mandeln und nach der verschiedenen Absicht ʒiv bis ʒvj. Wasser verschreiben kann.

### §. 67.

Zuletzt wollen wir noch, ehe wir dieses Kapitel beschließen, einige praktische Regeln, und denn einige Beispiele mittheilen. Bei denenjenigen Milchen, welche innerlich, besonders zur Labung und Kühlung schwacher Kranken, sollen genommen werden, hat man vornehmlich dahin zu sehen, daß sie angenehm schmecken und gut aussehend mögen. Dahero muß man sowohl die Man-

## 132 Das VII. Kapitel. Von denen

deln als auch andere Früchte und Körner auch  
 Saamens, wo es sich thun läffet, allezeit erst  
 abschälen, und solche Saamens, welche der Milch  
 eine heßliche und nicht weisse Farbe geben, soll  
 man nicht leicht zu Milchen erwählen. Auch  
 müssen die Mandeln, Saamens 2c. nicht alt, son-  
 dern so frisch als möglich seyn, weil die alte der  
 Milch einen garstigen Geschmack geben: dahero  
 mag man die fremde, weit aus fremden Län-  
 dern hergeholte Saamens nicht gerne sondern  
 lieber hiesige einländische und unter diesem lie-  
 ber die angenehme und liebliche als die scharfe  
 und bittere dazu wählen. Man hüte sich, daß  
 man nicht einerlei Saamens zweimahl in einem  
 und demselben Recepte verschreibe, welches beson-  
 ders geschehen kann, wenn man die sogenannte  
 Semina quatuor verschreibet; also wäre z. E.  
 wenn man semina quatuor frigida majora und  
 semen melonum verschriebe, dieses letztere zwei-  
 mahl geordnet, weil das semen melonum eines  
 derer quatuor frigid. major ist. Wenn man  
 denen Milchen Decocte oder Syrupe beimischet,  
 so hat man so viel möglich darauf zu sehen, daß  
 selbige ohne Farbe seyn mögen, damit die Milch  
 dadurch nicht eine unangenehme Farbe bekomme.  
 Bei denen resinis ist es allemahl besser die Man-  
 deln, so viel deren zum Abreiben zur Consistenz  
 einer milchigen Arznei erfordert werden, nach dem  
 Gewichte als Stückweise zu verordnen. Es ist  
 überhaupt nicht rathsam viel Mandelmilch auf  
 einmahl zu verschreiben, weil sie sich nicht lange  
 hält

## Emulsionen, oder milchart. Arzneien. 133

hält sondern bald verderbt, am wenigsten aber muß man zu heißer Sommerzeit davon verschreiben, und doch kann man noch allezeit den Rath geben, daß man das Glas mit der Milch in eine Schüssel mit kaltem Wasser setze. Saure und spirituose Mittel, Weine und Salze, besonders saure und alkalische Salze verschreibet man gar nicht unter Milche, weil solche nicht nur den Geschmack unangenehm machen, sondern auch die Milch verderben: doch pfleget man wohl bisweilen einige Mittelsalze, als den tartarum vitriolatum, das Sal polychrestum und besonders das Nitrum mit darunter zu verschreiben. Hier folgen einige Beispiele.

I.

### Purgirende Emulsion.

℞. Resin. Scammon. gr. viij.  
teratur c. vitell. oui I.

adde

℥ae Fl. Acac. ℥vj.

Foenicul. ℥β.

ffri perlat. ℥iβ.

M. f. l. a. Emulsio. D. ad Vit. S. Des Morgens frühe auf einmahl zu nehmen.

33

2. Eben

2.

Eben dergleichen.

Rx. Resin. Jalapp. gr. vj. - viij.  
Amygd. dulc. recent. excortic. ʒij.  
terantur bene sensim affundendo

¶ Vae Fragor.

Rosar. āā ʒiß.

adde

ffri albiss. ʒiß.

M. f. l. a. Emulsio. D. S. Des Morgens auf  
einmahl zu nehmen.

3.

Schweistreibende Milch.

Rx. Sem. Card. bened.

Mar.

Aquileg. āā ʒij.

Amygd. dulc. excort. ʒv.

vna tritis et contusis

affunde successiue

¶ Vae Fl. Sambuc.

Scabios.

Scord.

Card. B. āā ʒiß.

f. l. a. Emulsio, cui adde

ʒii diaphor. ʒj.

ff Canar. q. s. ad gratiam.

M. D. S. Alle Stunden einen bis zwel Eß  
löffel voll zu nehmen.

4. Bals

## Emulsionen, oder milchart. Arzneien. 135

4.

Balsamische reinigende Milch wider die  
Geschwühre in den Lungen.

℞. Gumm. Juniper.

Mastich. āā ʒj.

Terebinth. coct.

Balsam. de Copaiv. āā ʒj.

Terantur intime cum amygd. dulc.

exortic. ʒiʒ.

affundendo

℥ae Veronic. l. v.

Hyssop.

Plantag.

Tussilag. āā ʒij.

f. l. a. Emulsio, colatur. adde

℞ absorb. citr. ʒjv.

ʒri albiss. q. s. ad gratiam.

M. D. S. Desters einen guten Eßlöffel voll zu  
nehmen.

5.

Reinigende Milch wider den Tripper und  
weissen Fluß.

℞. Terebinth. Venet. ʒij.

Balsam. de Copaiv. ʒj.

terantur cum vitellis ovar. II.

adde

℥ae Chaerefol.

Plantag.

Fragor. āā ʒiʒ.

Syr. de Althaea ʒij.

M. D. S. Biermahl des Tages jedesmahl zwei  
Eßlöffel voll zu nehmen.

3 4

6. Rüb

6.

Rühlende Mandelmilch wider die Hitze in  
Falten Fiebern.

Rc. Amygd. dulc. excort.

Pinar. mund.

Sem. Citr. aa ʒß.

ʒae Portulac.

rub. id.

Rosar. aa q. f.

F. l. a. Emulsio, Colatur. ʒx. adde

Otri depur. ʒiß.

ʒfri canar. q. s. ad gratiam.

M. D. S. Alle Stunden eine Theeschaale voll  
zu nehmen.

7.

Besänftigende und Schlafmachende  
Milch.

Rc. Amygd. dulc. excort.

Sem Papau. alb.

Cannab. aa ʒiij.

ʒae Nymph.

Cichor.

Fl. Papau. rhoead. aa ʒiij.

F. l. a. Emulsio, cui adde

Syr. Papau. alb. ʒj.

M. D. S. Gegen Abend alle Stunden eine auch  
zwei Theeschaalen voll zu nehmen.

8. Lin.

# Emulsionen, oder milchart. Arzneien. 137

8.

Lindernde Milch zum äusserlichen Gebrauch wider heftige Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit.

℞. Sem. Hyoscyam.

Papau. alb.

Amygd. amar. excort.

Nucl. Persic. āā ʒij.

Camphor. ʒij.

bene contusis et tritis adde

∇ae Plantag.

Verben.

Rosar. āā ʒiij.

F. l. a. Emulsio, cui adde

ʒis hñi ʒʒ.

M. D. S. Hiemit dreifach zusammengelegte Tücher zu befeuchten und solche auf die Stirn und Schläfe zu legen.

9.

Zertheilende Milch wider die Entzündung der Augen.

℞. Camphor. ʒʒ.

Amygd. dulc. excort. Nō. VI.

intime mixtis et tritis adde

∇ae Rosar.

Euphras.

Calcatripp. āā ʒiijʒ.

M. f. l. a. Emulsio. D. ad Vit. S. Bisweilen einige Tropfen in das Auge zu thun.

3 5

Das